

wollen, so flieht er von Baum zu Baum, von Busch zu Busch und läßt sich nimmer nahen; denn er ist ein gar scheuer Vogel.

Glückt es aber einmal, ihn näher zu beschauen, so zeigt er sich etwa so groß wie eine Taube, oben und an der Seite einfach grau gefärbt. Brust und Bauch sind weiß, mit dunkeln Querstreifen geschmückt. Die Füße sind goldgelb und mit 4 Zehen versehen. Drei von diesen stehen nach vorn, und eine steht nach hinten; doch kann er die eine der Vorderzehen auch so wenden, daß nach jeder Richtung hin zwei stehen.

Der Kuckuck hat in seiner Farbe viel Ähnlichkeit mit einem Raubvogel, dem Sperber, und manche Leute haben ihn in den Verdacht eines Zauberers gebracht und gesagt, er vermöge sich zu verwandeln, werde den Winter über ein Räuber, der Tauben und Hühner fresse, und den Sommer hindurch ein Kuckuck. Gegen diesen schlimmen Verdacht wehrt sich unser Vogel aus Leibeskräften, indem er jedem zuruft: „Guck, guck! Sieh mich genau an! Mein Schnabel ist dünn und schwach gebogen, und der Schnabel des Sperbers ist wie ein Haken, dick und krumm. Unser Kock ist ziemlich gleich, doch unser Gesicht verschieden.“

2. Nun, da wir ihn selbst uns ansehen haben, ruft er doch wieder: „Guck! Guck!“ Wir sollen uns auch seine Wohnung beschauen. Draußen der grüne Wald ist sein Haus; jeder Baum ist ein Zimmer, jeder Busch ein Kämmerchen. Unermüdllich streift er wie ein aufmerksamer Hauswirt den ganzen Tag durch seine Gemächer und sieht, ob alles in Ordnung ist. Doch zeigt er sich als ein Geizhals, denn niemals nimmt er Besuche an. Sperlinge sitzen gern beisammen, Tauben schmausen in Gesellschaft, und die Enten segeln miteinander über den Teich; der Kuckuck aber mag am liebsten allein sein. Einsam fliegt er mit schnellen Flügeln durch das dichte Waldthal und über den sonnigen Berg und späht, ob irgend ein fremder Kuckuck sich in sein Gebiet verirrt hat. Hört er den Ruf eines andern — und wenn es sein Bruder oder Vater wäre —, so schreit er ihm ganz erbozt zu: „Kuckuck! siehst du nicht, daß ich hier der Herr bin? Flieh schnell aus meinem Gebiete!“ Weicht dieser nicht, dann gibt's einen hitzigen Kampf, daß die Federn umherfliegen. Der Schwächere muß weichen und sich ein andres Wäldchen zur Wohnung suchen. Doch seine Unverträglichkeit und sein Zähjorn bringen ihm auch oft den Tod; denn die Jäger ahmen seinen Ruf täuschend nach. Dann vergift er die sonstige Scheu und Vorsicht und kommt eilig herbei, um den fremden Gast aus seinem Hause zu treiben. Aber bald fällt er durch einen wohlgezielten Schuß des Jägers.